stutzt sind, ferner durch die kugeligen Scheinfrüchte und endlich durch die aufgerichteten, bleibenden Sepala.

3.

Rosa gallica × glauca, recedens ad gallicam.

Im ganzen Habitus der austriaca nahe kommend, nur sind die zahlreichen Stacheln und Stachelchen auffallend verkürzt, so dass die Rinde an manchen Stellen ein höckeriges Aussehen erhält; ferner sind die Blätter grösser, dunklergrün und nicht gefaltet; endlich sind die Sepala blattartig, nach der Blüte abstehend bis aufgerichtet und krönen die reif-kugelige Scheinfrucht.

Bei Bibra nach Steinbach zu zusammen mit R. glauca Vill., R. gallica var. austriaca und deren Bastarden.

Beobachtungen und Bemerkungen über die Capreaceen und deren Bastarde.

Von C. Erck, Forstmeister a. D. zu Hannover.

(Forts. von Seite 69 der No. 5. 6 d. Jahrg.).

Durch die bereits oben erwähnte wiederholte Kreuzung eines Bastards mit einer der elterlichen Weidenarten werden nun ohne Zweifel Bastarde erzeugt werden können, welche der betreffenden elterlichen Weidenart immer näher treten und von dieser zuletzt kaum mehr durch bestimmte Kennzeichen zu unterscheiden sind.

Dies findet man z. B. bei S. alba und S. fragilis und deren Bastarden, und es wird sich wohl kein Botaniker finden, der im Stande wäre, mit Sicherheit die Grenze zwischen einer dieser Weidenarten und den ihr nahestehenden Hybriden anzugeben. Ein gleiches Verhältnis waltet zwischen S. aurita und S. repens einerseits und den ihnen nahe stehenden Bastarden (S. ambigua) andererseits ob, indem man sehr häufig hierhergehörige Formen findet, rücksichtlich deren man durchaus im Zweifel sein muss, ob man den Bastard (S. aurita × repens) oder eine der beiden elterlichen Weiden vor sich hat.

Salix repens L. selbst scheint mir aus einigen, ursprünglich selbständigen Arten zusammengesetzt zu sein, welche jetzt durch zahllose Bastarde so ineinander über-

gehen, dass die ursprünglichen Arten nicht mehr zu erkennen und festzustellen sind. Und ein ähnliches Verhältnis dürfte rücksichtlich einiger anderer polymorphen Weiden (z. B. S. nigricans) stattfinden.

Auch unsere drei Capreaceen scheinen sich mit ihren zahllosen Bastarden immer mehr einer chaotischen Masse zu nähern, wie ich weiter unten noch näher nachzuweisen hoffe. Unter diesen Umständen scheint mir das Bestreben der Salicologen darauf gerichtet werden zu müssen, die reinen Arten dieser Weiden, wenn solche durch Hybridität verdunkelt sind, zu erforschen und durch gute Diagnosen festzustellen. Die Ermittelung der unterscheidenden Merkmale hat nun in dem Falle keine grossen Schwierigkeiten, wenn man Gelegenheit hat, die in Frage stehende Weide unter solchen Umständen zu beobachten, durch welche die Vermutung von hybriden Modifikationen ausgeschlossen ist, und man deshalb die genaue Diagnose nur der Natur zu entnehmen braucht. Diese Gelegenheit findet sich aber bei unseren Capreaceen höchst selten oder nie; denn sie kommen fast immer gesellschaftlich mit einander vor und man wird stets die Möglichkeit im Auge behalten müssen, nicht eine reine Art, sondern einen Bastard vor sich zu haben. Um daher genaue Diagnosen dieser Weidenarten aufzustellen, wird man eine sorgfältige Naturbeobachtung stets noch mit kritischer und spekulativer Behandlung verbinden müssen.

Trotz dieser Schwierigkeit will ich den Versuch wagen, hier eine synoptische Darstellung der wesentlichen und unterscheidenden Kennzeichen unserer drei Weidenarten zu geben, wie sich solche nach mehrjährigem, sorgfältigem Studium der letzteren (und ihrer Bastarde) vor meinem geistigen Auge gebildet hat:

	Salix caprea L.	Salix cinerea L.	Salix aurita L.
Wuchs, Gesamthabitus.	Baumartig; dunkelgrün.	Strauchartig; aschgrau.	Strauchartig; trübgrün.
Stamm u. Äste.	Rundlich.	Spannrückig.	Spannrückig.
Krautartige junge Zweige.	Flaumhaarig.	Sammtartig graufilzig.	Leicht flaumhaarig.
Verholzte und einjährige Zweige.	Kahl und glänzend.	Mit aschgrauem od. schwärzlichem, sammtartigem Filz bekleidet, dicklich.	Kahl und glänzend, dünn.

	Salix caprea L.	Salix cinerea L.	Salix aurita L.
Knospen, im ausgebildeten Zustande.	Kahl und glänzend, oft gelb oder rötlich gefärbt. Die Blütenknospen mehrfach so gross als bei S. cinerea.	Dunkel gefärbt, mit längeren grauen Haaren bekleidet, welche an der Basis der Knospe in einen grauen Filz übergehen. Die Blütenknospen etwa doppelt so gross, wie bei S. aurita.	Leicht flaumhaarig oder kahl.
Blüten.			
Schuppen (bracteolae, squamae).	Nach vorn oder oben tief schwarz, mit langen Wollhaaren bekleidet, diese etwa so lang oder länger als die Schuppe.	Wie bei S. caprea.	Vorn rötlich oder bräunlich gefärbt, mehr oder weniger behaart, die Haare kürzer als die Schuppe.
Staubfäden.	Kahl.	Unterer Teil behaart.	Am Grunde schwach behaart.
Staubbeutel.	Länglich, vor dem Aufbrechen 2—3 mal so lang als breit, goldgelb.	Rundlich, goldgelb, anfangs rot überlaufen.	Rundlich, schwefelgelb.
Kapselstielchen (pedicellus), zur Blütezeit.	$^1/_2$ so lang als der Fruchtknoten.	$^1/_2$ bis $^2/_3$ so lang als der Fruchtknoten.	$^2/_3$ bis 1 mal so lang als der Fruchtknoten.
Griffel.	Fehlend.	Kurz aber deutlich.	Fehlend.
Narben.	Länglich, meist ungeteilt, zuletzt mit den Spitzen zusammenneigend.	Länglich, aufrecht abstehend, oft in 2 lineare Lappen geteilt.	Länglich, kurz.
Blätter.			
Blattform.	Elliptisch oder eiförmig. Die grösste Breite in der Mitte oder etwas unter derselben. Blattbasis abgerundet und zuweilen etwas herzförmig ausgeschnitten. Kurz zugespitzt, die Spitze zurück gebogen und (im gepressten Zustande) gefaltet. Blattfläche $1^1/_2$ mal so lang als die grösste Breite des Blattes.	Verkehrt-eiförmig ins Lanzettförmige, die grösste Breite über der Mitte; nach der Basis hin zusammen gezogen, diese selbst abgerundet. Die Spitze des Blattes länger vorgezogen als bei S. aurita und nicht zurückgekrümmt (resp. gefaltet), sondern flach oder eben. Blattfläche 3 mal so lang als die grösste Breite des Blattes.	Verkehrt-eiförmig, die grösste Breite des Blattes über der Mitte und der Blattspitze näher liegend. Die Basis des Blattes keilförmig in den Blattstiel verschmälert. Die Blattspitze sehr kurz. (oft ganz fehlend oder selbst etwas ausgerandet), zurückgekrümmt, resp. gefaltet. Blattfläche $1^1/_2$ bis 2 mal so lang als die grösste Breite des Blattes.

	Salix caprea L.	Salix cinerea L.	Salix aurita L.
Obere Blattseite.	Dunkelgrün, fast kahl und etwas glänzend.	Trübgrün und aschgrau, leicht flaumhaarig und glanzlos; etwas runzlig.	Trübgrün, leicht flaumhaarig und glanzlos; stark runzlig.
Untere Blattseite.	Weichwollig, etwas schimmernd.	Bläulich grün, mehr oder weniger und aschgrau behaart.	Bläulich grün, mehr oder weniger behaart.
Nebenblätter (stipulae).	Aus keilförmiger Basis schief-nierenförmig oder halbherzförmig, hinfällig und oft fehlend.	Nierenförmig, vorzüglich an stärkeren, wuchsigen Trieben erscheinend.	Nierenförmig, gross, selten fehlend.

(Fortsetzung folgt).

„Ins Engadin".

(17. bis 25. Juli 1887).

Von Dr. Winter in Achern (Baden).

(Fortsetzung von Seite 81 der No. 5. 6 d. Jahrgangs).

Reichlich zeigten sich Sedum atratum L., Saxifraga bryoides L., S. aizoides L., S. aïzoon L., S. muscoides Wulf. in verschiedenen Formen, S. exarata Vill. und S. Segueri Spreng. Gaya simplex Gaud. entfaltete seine rötlichen Schirmchen über Galium saxatile L. und Gnaphalium supinum L., und zweimal fand ich hier blütenlose, verkümmerte Stöckchen des Gnaphalium Leontopodium Scop. Häufig gediehen Chrysanthemum alpinum L., Cirsium acaule Allioni, Hieracium villosum L. und Thalictrum aquilegifolium L. und die meisten anderen schönen Dinge, die wir bereits beim Weissenstein gesehen hatten, wenn uns auch manche charakteristische Albulapflanze entging, wie Carex Vahlii, Ranunculus Thora etc.

Um 4 Uhr hatten wir die Passhöhe (2315 m) erreicht und das sog. Hospiz, ein in einsamer, sumpfiger, 1/4 St. langer Einsenkung gelegenes, einstöckiges und einfaches, aber gutes Wirtshaus, wo wir uns 1 Stunde lang restaurierten und ausruhten. Um 5 Uhr brachen wir munter auf. Der Wirt hatte uns einen rechts der Strasse, ca. 1 km unterhalb des Hospizes neben einem flachen See gelegenen, niederen Kalkhügel als guten Fundort des langersehnten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Erck C.

Artikel/Article: Beobachtungen und Bemerkungen über die Capreaceen und deren Bastarde. 99-102